

22. Oktober 2015 - 00:04 Uhr · Hannah Winkelbauer · Kultur

Alfred Kubin, Archivar der Fantasie



„Der Sündenfall“ (H. B. Grien, um 1514), Bild: (Landesmuseum/Bildrecht Wien 2015)

Die Landesgalerie Linz gibt einen Einblick in die beeindruckende Sammlung des Künstlers.

Die Linzer Landesgalerie zeigt unter dem Titel "Alfred Kubin und seine Sammlung", woraus sich die fantastischen Bildwelten des großen oberösterreichischen Zeichners und Illustrators gespeist haben. Kubin (1877–1959) schuf sich durch das Sammeln von Druckgrafiken, Aquarellen, Zeichnungen und Büchern sein eigenes visuelles Archiv. Diese Sammlung war für ihn Vergnügen und Inspirationsquelle in einem und bot ihm einen Bildschatz, aus dem er Anregungen zu eigenen Zeichnungen zog.

Die Ausstellung präsentiert die Werke von 55 verschiedenen Künstlern aus sechs Jahrhunderten nicht chronologisch, sondern stellt unmittelbare Bezüge zwischen den einzelnen Blättern her. Das ist für das Verstehen des Sammlers Kubin unbedingt nötig: Ihm ging es nie um Namen, Wert oder Ansehen der Künstler, deren Werke er durch Tausch, Kauf oder Schenkung erhielt. Einige Bilder sind inzwischen sehr teuer (darunter Arbeiten von Albrecht Dürer, Paul Gauguin oder Francisco de Goya), andere stammen von heute kaum noch bekannten Künstlern (etwa von Jacques Ernst Sonderegger, von dem Kubin sehr viele Arbeiten besaß). Ihm ging es in seiner Leidenschaft ausschließlich um Inhalt und Motive.

Die weite Welt im Depot

Kubins Sammlung ist international, besonders interessant sind die Exponate ostasiatischer Kunst: Japanische Holzschnitte beeinflussten ihn stark. Der Künstler selbst lebte zurückgezogen in Zwickledt, einem kleinen Ort nahe der bayrischen Grenze, und hatte dort Ruhe und Muße, um in seine Fantasiewelt einzutauchen.

Die Kuratorinnen Monika Oberchristl und Gabriele Spindler konnten aus dem Vollen schöpfen: Der Großteil des Kubin-Nachlasses ist im Besitz des Landesmuseums. Der Rest befindet sich in der Albertina, die derzeit auch Kubin (und Lyonel Feininger) zeigt und der Landesgalerie vier Leihgaben zur Verfügung gestellt hat.

Unterteilt in Themengebiete wie "Gesichter und Gesichte", "Wilde Hengste und Getier" oder "Idol und Schlangendame", werden direkte Bezüge ebenso deutlich wie die Tatsache, dass Kubin nie kopiert hat, sondern immer etwas ganz eigenes aus den Motiven gemacht hat. Seine Frauenfiguren, die hier neben denen von Albrecht Dürer oder Lovis Corinth zu sehen sind, gehen oft ins Grotteske. So etwa eine Personifizierung des "Stolz", dargestellt als nackte, unförmige Frau mit Pfauenrad, oder seine zahlreichen Hexenfiguren, die nackt auf Fabelwesen oder Besen reiten.

Diese Figuren bilden den Übergang zum eigentlichen Ausstellungshöhepunkt: Unter den Überschriften "Dämonen und Nachtgesichte" und "Grotteske Köpfe und Figuren" wird in den letzten Räumen Kubin, wie man

ihn kennt, gezeigt. Hier wimmelt es nur so von seltsamen Kreaturen, karikaturesken Menschen, Tieren und Hybridwesen. Blätter von Daumier, Goya oder Klee lassen erahnen, woher manche Ideen stammen. Diese großen Vorbilder waren Anstoß für Kubins Fantasie, um seine eigenen, typischen Fantasiewesen zu kreieren.

Ausstellung: Kubin und seine Sammlung. Landesgalerie Linz, bis 14.2.2016, Di, Mi, Fr 9-18, Do 9-21, Sa, So, Fei 10-17 Uhr

Quelle: [nachrichten.at](http://www.nachrichten.at)

Artikel: <http://www.nachrichten.at/nachrichten/kultur/Alfred-Kubin-Archivar-der-Fantasie;art16,2008383>

© OÖNachrichten / Wimmer Medien 2015 · Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung